

Ausstellung über Fürstbischof von Galen ab Montag im Gymnasium Nepomucenum zu sehen

# Zwischen Kriegsherr und Reformator

Von Florian Schütte

**COESFELD.** Reitend auf einer Nonne oder auch als Sau verunglimpft – es sind Spottbilder wie diese aus den Niederlanden, die die Ambivalenz des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen verdeutlichen. „Auf der einen Seite war er ein großer katholischer Reformator, der die Citadelle, den großen Kreuzweg und erste Grundschulen gebaut, sogar die Mädchenbildung gefördert hat“, sagt Georg Veit. „Und auf der anderen Seite war er ein brutaler Kriegsherr“, fügt der Historiker hinzu, der dem Fürstbischof zusammen mit Friedhelm Becker und Bianca Grzanowski eine ganze Ausstellung gewidmet hat. Diese ist ab Montag (11. 9.) für drei Wochen im Obergeschoss des Gymnasiums Nepomucenum (Verwaltungsflur) zu sehen.

Die letzten Feinheiten wie Beschriftungen nehmen Veit und Becker zurzeit vor. „Archäologen haben mehrere von diesen Mörserkugeln bei Meppen gefunden“, sagt Becker, der gerade ein Sieben-Kilo-Stück einer ursprünglich 70 Kilogramm schweren Bomben fixiert. Als diese gefunden wurde, war sie noch ganz. Wie sie auf einem Bundeswehrge-lände gesprengt wird, ist in einer Ausstellung in einem Videoclip zu sehen. „Dieses Modell hier habe ich geplant, um den Leuten zu zeigen, wie es damals vermut-



Die Ausstellung über den Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen ist ab Montag (11. 9.) im Obergeschoss des Gymnasiums Nepomucenum geöffnet. Dazu laden ein: (v. l.) Friedhelm Becker, Georg Veit und Schulleiterin Angela Bülo. Foto: Florian Schütte

lich ausgesehen hat und woher Namen wie das Marientor oder der Ravelin kommen“, meint der Stadtführer und Militärgeschichtler mit Blick auf eine 3D-Nachbildung. Becker hatte auch schon in der benachbarten Theodor-Heuss-Realschule eine Ausstellung samt großem Modell der Citadelle aufgebaut (wir berichteten). Nun wird diese durch die

Von-Galen-Ausstellung im Nepo ergänzt.

Viele Infotafeln haben Georg Veit und sein Team von Dr. Andreas Einyck, dem Leiter des Emslandmuseums in Lingen, bekommen und diese um eigene ergänzt, „um den Übergang zum Nepomucenum darzustellen“, sagt Veit.

Die Bedeutung, die der von 1650 bis 1678 amtieren-

de Münsteraner Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen für Coesfeld hatte, ist so zwiespältig wie seine Person selbst. Mit Blick auf Coesfeld als Residenzstadt habe von Galen „den Stein ins Wasser geworfen“, so Veit. Den Stein des Anstoßes, weswegen Coesfeld heute eine Kreisstadt ist. Doch dieser Glanz, der Coesfeld seinerzeit umhüllte, war nur

schöner Schein. „Denn die Stadt war arm und die Menschen außerhalb des Adels auch nicht gut auf von Galen zu sprechen“, erläutert Veit. So verwundert es nicht, dass 1673 gar jemand versuchte, ein Attentat auf den Fürstbischof zu verüben. Da hatte er gerade die Niederlande überfallen (1672), wofür er sich zuvor ein „Gewissensgutachten“ bei seinem

Beichtvater eingeholt hatte.

Die von Christoph Bernhard von Galen erbaute Citadelle habe Coesfeld zur „bestbefestigten Stadt des Münsterlandes gemacht“, urteilt Veit. Aus dem vom Fürstbischof gegründeten Jesuitenkolleg ist das heutige Nepomucenum hervorgegangen, sodass die Ausstellung, die neben vielen Informationen und 3D-Modellen auch die Rüstung eines Musketiers zeigt, genau dort an ihrem richtigen Platz ist.

■ Die Ausstellung ist vom 11. bis 28. September jeweils von Montag bis Donnerstag von 14 bis 19 Uhr geöffnet (über den Haupteingang des Nepomucenums). Anfragen sind zu richten an citadelle@heimatverein-coesfeld.de

## Projektwoche

Die Ausstellung im Obergeschoss des Gymnasiums wird auch Teil der Arbeit der Projektwoche am Nepomucenum in der letzten Septemberwoche sein. „Ein Graffiti- und Spraykurs wird sich unter dem Thema ‚Sprayen und forschen‘ mit den Citadellenfiguren, den Kriegen im 17. Jahrhundert und den leider wieder so aktuellen Fragen von Krieg und Frieden beschäftigen“, sagt Georg Veit, der die Ausstellung mit Friedhelm Becker und Bianca Grzanowski initiiert. **-fs-**